

Erschienenen an den ausgewählten Dias von der letzten Weltreise, die Gerstner im vorigen Jahr mit seiner Frau Ingeborg unternommen hat.

Rechnungsdirektor i. R. Ludwig Pabst, Rückertstraße 5, 8700 Würzburg.

Der Herr Bundespräsident hat den Regierungspräsidenten von Unterfranken Dr. iur. h. c. Philipp Meyer mit dem Verdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Auch der Frankenbund gratuliert herzlich.

Schweinfurt: Der Frankenbund hat Dr. phil. h. c. Otto Schäfer für seine Verdienste um die fränkische Heimat das große

Goldene Bundesabzeichen verliehen. Der 1. Bundesvorsitzende und der Schriftleiter haben das Abzeichen im Rahmen eines Gesprächs übergeben.

Der Herr Bundespräsident verlieh das Verdienstkreuz am Band des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland dem Journalisten Willi Kreisselmeyer in Heilsbronn/Mittelfranken. Der Orden wurde vom Bayerischen Landwirtschaftsminister Dr. Hans Eisenmann überreicht. Der Geehrte wurde schon 1974 mit der Staatsmedaille in Silber und 1979 mit dem Ehrenteller des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ausgezeichnet. Er ist seit 1939 Vorstandsmitglied, seit 1981 Ehrenmitglied des Heimatvereins Heilsbronn.

Fränkisches in Kürze

Gerolzhofen: Die bekannte Giebelbeleuchtung der 1200 Jahre alten Stadt erstrahlt ab sofort im Glanze von über 5.000 Lampen. Bis jetzt war dies nur bei den bekannten Festen, wie z. B. dem Marktplatzeinfest möglich. Durch den in Betrieb genommenen Münzautomaten kann nun der Besucher die Giebelbeleuchtung selbst einschalten. Die fränkische Altstadt und der historische Marktplatz erstrahlen dann im Glanze der Lichter. Hierbei kommen die altfränkischen Fachwerkhäuser zu ihrem besonderen Reiz. Während der bekannten Feste ist die Giebelbeleuchtung allabendlich eingeschaltet. PVG

Würzburg: Städtische Galerie Hofstraße 3, Ausstellung: 17.2.-17.4; Galerie-Kabinett: Hermann Gradl - Gemälde und Zeichnungen.

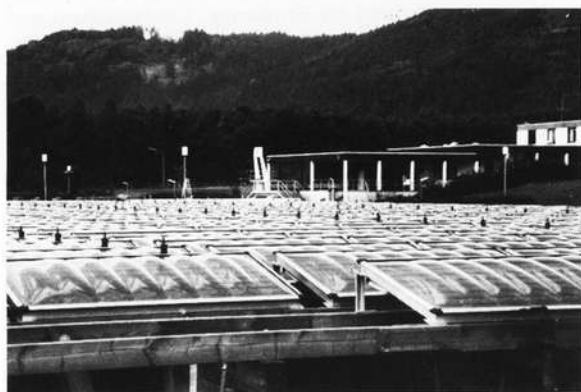
Kronach: Den Kulturring des Landkreises Kronach, der sein 25jähriges Bestehen feierte, bezeichnete Landrat Dr. Heinz Köhler als eine "einzigartige Einrichtung" sowohl hinsichtlich ihres Erfolges als auch nach ihrer kulturellen Bedeutung. Die Situation des Zonengrenzlandes Kronach zwingt verstärkt zu freiwilligen Leistungen für die Kulturpflege, was auch im Haushaltsvolumen des Kreiskulturings in Höhe von etwa 300000 Mark deutlich zum Ausdruck komme.

Alles in allem wende der Landkreis Kronach für Kultur und Wissenschaft 14,32 Mark pro Jahr und Einwohner auf, womit ihm ein Spitzenplatz unter den bayerischen Landkreisen zufalle. Die Förderung des kulturellen Lebens bedeute aber insbesondere auch eine Förderung des Engagements der Bürger zur aktiven Mitgestaltung und zum kritischen Bewußtsein, betonte Dr. Köhler.

Stadtsteinach: Die größte Solaranlage Süddeutschlands zum Aufheizen der Beckenwasser für ein öffentliches kommunales Freibad wurde im Juli 1982 in Stadtsteinach im Naturpark Frankenwald ihrer Bestimmung übergeben. Die 900 Quadratmeter große Kollektorenfläche, die bei guter Sonneneinstrahlung eine Leistung bis 500 Kilowatt an das Wasser abgibt, bringt eine jährliche Ersparnis von rund 40000 Liter Heizöl. Die Gesamtkosten für das "Einfangen der Sonne" einschließlich Umrüstungsarbeiten mit rund 2,5 Millionen Mark teilten sich der Bund, der Freistaat Bayern, der Landkreis Kulmbach und die Stadt Stadtsteinach. Als das Demonstrationsprogramm "Rationelle Energieverwendung im Bäderbau" in Stadtsteinach unter die Lupe kam, traf der Fördererverein Freibad Stadtsteinach erste Untersuchungen, um in das Programm aufgenommen zu werden. Die umfangreichen

Erhebungen wurden von der Stadt Stadtsteinach und dem Ingenieurbüro Paul Gluch, Kulmbach, so erfolgreich abgeschlossen, daß das 1973 neu gebaute Freibad Stadtsteinach in das Pilotprogramm aufgenommen wurde. Mit den Bauarbeiten begann man am Ende der Badesaison 1981. Als Ziel waren der Neubau der Kollektorenanlage und die Umrüstung des Freibades auf den neuesten hygienischen Stand vorgegeben, da auch die neuen KOK-Richtlinien zu erfüllen waren. Für die vorhandene Wasserfläche, Schwimmer-, Spring- und Kinderplanschbecken von insgesamt 1123 Quadratmetern wurde eine Solaranlage mit einer Kollektorenfläche von 900 Quadratmetern mit allem technischen Zubehör und den erforderlichen automatischen Regelanlagen installiert. Damit die so eingefangene

Sonnenenergie in den Nachtstunden nicht allzu eilig wieder entfliehen kann, wurde für das Mehrzweck- und das Springerbecken eine vollautomatische ausführende Beckenabdeckung installiert. Für das Kinderplanschbecken wurde eine zusätzliche Entleerungsmöglichkeit während der Nachtstunden geplant. Im Rahmen des Pilotprogramms "Rationelle Energieverwendung im Bäderbau", an dem sich auch die europäische Gemeinschaft beteiligt, werden im gesamten EG-Bereich Bäder mit energieeinsparenden Einrichtungen ausgestattet und über mehrere Jahre mit umfangreichen Datenermittlungen überwacht, um die von der Sonne gespendete Energie weiter rationell einsetzen zu können. In der Bundesrepublik stand das Programm unter der Leitung des Bundesinstituts für Sportwissen-



Die Kollektorenanlage des Freibades Stadtsteinach ist auf einer imprägnierten Holzpergola angebracht. Sie fügt sich hübsch in das Landschaftsbild des Naturparks Frankenwald ein, der ein gernbesuchtes Urlaubsgebiet ist. Stadtsteinach selbst ist staatlich anerkannter Erholungsort und ein beliebter Ferienaufenthalt in Franken.



Die Beckenabdeckungen (Bildvordergrund) werden nachts automatisch über die Wasserfläche gezogen, um ein rasches Auskühlen des Wassers zu verhindern. Im Bildhintergrund das im fränkischen Baustil errichtete Versorgungsgebäude des neuen Campingplatzes Stadtsteinach.

schaft in Köln, das in technischer Hinsicht von einem Expertenteam beraten wurde. Die Planung und Bauleitung für das Vorhaben Stadtsteinach lag in den Händen des Ingenieurbüros Dipl. Ing. (FH) Paul Gluch aus dem benachbarten Kulmbach.

Die Kostenteilung des umweltfreundlichen Vorhabens brachte der Bund für die Solaranlage mit Beckenabdeckung sowie Meßtechnik und Überwachung mit 1,8 Millionen Mark und für die nach den KOK-Richtlinien erforderlichen stärkeren Filteranlagen mit 882.000 Mark der Freistaat Bayern (352.000 Mark Zuschuß und 264.000 Mark zinsgünstiges Darlehen aus dem Programm "Freizeit und Erholung"), der Landkreis Kulmbach mit einem Zuschuß von 70.000 Mark und die Stadt Stadtsteinach mit einem Eigenmittelanteil von 460.000 Mark.

Von den drei in Deutschland im Rahmen des Pilotprogrammes verwirklichten Maßnahmen wurde in Stadtsteinach das Modell einer Umrüstung vorgenommen. Da aufgrund der steigenden Heizölpreise und der leeren öffentlichen Kassen zukünftig weniger neue Bäder errichtet werden, kommt gerade der Maßnahme Stadtsteinach große Bedeutung zu, da die Kommunen zukünftig vor allem ihre Bäder sparsamer betreiben werden müssen und die teure Ölergie gegen neue Technologien zu ersetzen haben. Stadtsteinach beweist: Die nachträgliche Umrüstung von Freibädern von Öl- auf Sonnenenergie ist technisch keine Hexerei und bringt einen zukunftsorientierten Betrieb eines Freibades.

Aufnahmen: Fremdenverkehrsamt
8652 Stadtsteinach

Aus Bamberg: I. Bäckermeister Willi Seel und Braumeister Johann Schulters unterhielten sich über die historische Verbindung zwischen Bäcker und Brauer, dabei kam das Gespräch auf Biertreber, "ein hochwertiges Nebenprodukt der Bierherstellung". Das Ergebnis des Stammtischgesprächs war das "Fränkische Biertreberbrot", das vor einigen Wochen der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Dieses ein Roggenmischbrot mit Sauerteig und mindestens 15% Biertreber in Laibform, mit Koriander gewürzt und mit Biertreber überstäubt. Dieses neue Brot ist eine fränkische Spezialität.

Bäckerblume Nr. 46, 19. 11. 82

II. Mit kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen will Bamberg in diesem Jahr seine Bistumspatronin, die 1200 durch Papst Innozenz III. heilig gesprochene deutsche Kaiserin Kunigunde von Luxemburg, zur 950. Wiederkehr ihres

Todestages ehren. Als Gemahlin des deutschen Kaisers und Bistumsgründers, Heinrichs II., nahm sie an dessen Regierungsgeschäften lebhaften Anteil. Später zog sich Kunigunde in das von ihr gegründete Kloster Kaufungen (bei Kassel) zurück, wo sie am 3. März 1033 starb. Der Bamberger Kirche hinterließ sie reiche Güter. Mit dem Grabmal für das hl. Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde im Bamberger Dom schuf Tilman Riemenschneider aus Würzburg eines seiner Hauptwerke. Auf der Deckplatte des kastenförmigen Hochgrabes sind die beiden volkstümlichen Heiligen lebensgroß in Hochrelief dargestellt.

fr 350

Aschaffenburg: Die Fränkische Personen-Schiffahrt (Kranenkai 1, 8700 Würzburg, Tel. 0931/61722 oder 55356) hat Aschaffenburg zum Ausgangspunkt eines neuen, attraktiven Programms von Fluß-Schiffsreisen für 1983 gemacht. "Vom Frankenland zum Alpenrand" ist das Motto je einer Berg- und Talfahrt. Dabei schippern die Teilnehmer 13 Tage lang zwischen Aschaffenburg und Passau durch Bayern. Zwei kulturhistorische Erlebnisfahrten folgen den Spuren Tilman Riemenschneiders. Ihr Motto: "Der Main, der Wein und die Madonnen". Diese Reise geht über Wertheim, Würzburg, Volkach, Bamberg und Forchheim nach Nürnberg. Die Werke des berühmten fränkischen Baumeisters Balthasar Neumann schließlich sind Zielpunkte einer weiteren kunsthistorischen Mainfahrt von ebenfalls elftägiger Dauer. Nähere Einzelheiten sind im Ende Oktober 1982 erschienenen Hauptprospekt für 1983 zu erfahren. Buchungen können schon jetzt vorgenommen werden.

fr 347

Nürnberg. 1983 jährt sich zum 450. Mal der Todestag des größten Nürnberger und überhaupt eines der bedeutendsten deutschen Bildhauers, Veit Stoß. Dazu wird ab 4. Juni 1983 die Ausstellung "Veit Stoß in Nürnberg" im Germanischen Nationalmuseum und den beiden großen Nürnberger Kirchen St. Lorenz und St. Sebald gezeigt.

Coburg: Wenn im Coburger Rathaus eine Gedenktafel für Johann Strauß enthüllt und damit an den "prominenten Sohn der Stadt" erinnert wurde, hat das durchaus seine Berechtigung. Der Wiener Walzerkönig war schließlich auch Coburger Bürger. 1887 erwarb Strauß die Bürgerrechte der Vestestadt, die ihm damals allerlei Vorteile brachten. Dank der liberalen Einstellung des zu dieser Zeit regierenden Herzogs Ernst II. gelang es dem Komponisten, seine Ehe